

# J. S. BACH OSTER- ORATORIUM

## C. P. E. BACH MAGNIFICAT

J. RUNESTAD: ALLELUIA

Serena Hart Sopran | Angelica Cuparius Alt  
Timo Rößner Tenor | Tom Kessler Bass  
Kantorei Poppenbüttel  
Junge Philharmonie Poppenbüttel  
Leitung: Matthias Berges



SONNTAG  
14. APRIL 2024 • 18 UHR  
MARKTKIRCHE

## **Impressum**

Redaktion: Matthias Berges (V.i.S.d.P.), Friederike-Juliane Cornelßen, Mechthild Doedens  
Layout und Satz: Matthias Berges

*Johann Sebastian Bach (1685–1750)*

# Oster-Oratorium

---

BWV 249

## 1. SINFONIA • 2. ADAGIO

## 3. CHOR

Kommt, eilet und lauft, ihr flüchtigen Füße, erreicht die Höhle, die Jesum bedeckt!  
Lachen und Scherzen begleitet die Herzen, denn unser Heil ist auferweckt.

## 4. REZITATIV

**Maria Magdalena** (Alt)

O kalter Männer Sinn! Wo ist die Liebe hin, die ihr dem Heiland schuldig seid?

**Maria Jacobi** (Sopran)

Ein schwaches Weib muss euch beschämen!

**Petrus** (Tenor), **Johannes** (Bass), **Maria Jacobi**, **Maria Magdalena**

Ach! Ein betrübtes Grämen und banges Herzeleid hat mit gesalznen Tränen und wehmutsvollem Sehnen ihm eine Salbung zudedacht, die ihr, wie wir, umsonst gemacht.

## 5. ARIE (Sopran)

**Maria Jacobi**

Seele, deine Spezereien sollen nicht mehr Myrrhen sein.

Denn allein mit dem Lorbeerkranze prangen, stillt dein ängstliches Verlangen.

## 6. REZITATIV

**Petrus**

Hier ist die Gruft...

**Johannes**

... und hier der Stein, der solche zugedeckt; wo aber wird mein Heiland sein?

**Maria Magdalena**

Er ist vom Tode auferweckt! Wir trafen einen Engel an, der hat uns solches kundgetan.

**Petrus**

Hier seh ich mit Vergnügen das Schweißstuch abgewickelt liegen.

## 7. ARIE (Tenor)

### Petrus

Sanfte soll mein Todeskummer nur ein Schlummer, Jesu, durch dein Schweißstuch sein.  
Ja, das wird mich dort erfrischen und die Zähnen meiner Pein von den Wangen tröstlich  
wischen.

## 8. REZITATIV

### Maria Jacobi, Maria Magdalena

Indessen seufzen wir mit brennender Begier: Ach, könnt es doch nur bald geschehen,  
den Heiland selbst zu sehen!

## 9. ARIE (Alt)

### Maria Magdalena

Saget, saget mir geschwinde, saget, wo ich Jesum finde, welchen meine Seele liebt!  
Komm doch, komm, umfasse mich; denn mein Herz ist ohne dich ganz verwaiset und  
betrübt.

## 10. REZITATIV

### Johannes

Wir sind erfreut, dass unser Jesus wieder lebt, und unser Herz, so erst in Traurigkeit  
zerflossen und geschwebt, vergisst den Schmerz und sinnt auf Freudenlieder; denn unser  
Heiland lebet wieder.

## 11. CHOR

Preis und Dank bleibe, Herr, dein Lobgesang.  
Höll' und Teufel sind bezwungen, ihre Pforten sind zerstört.  
Jauchzet, ihr erlösten Zungen, dass man es im Himmel hört.  
Eröffnet, ihr Himmel, die prächtigen Bogen, der Löwe von Juda kömmt siegend gezogen!

*Jake Runestad (\*1986)*

# Alleluia

---

Alleluia.

# Magnificat

---

Wq 215

## 1. CHOR

Magnificat anima mea Dominum,  
et exultavit spiritus meus in Deo salutari  
meo.

Meine Seel erhebt den Herren,  
Und mein Geist freuet sich Gottes, meines  
Heilandes.

## 2. ARIE (Sopran)

Quia respexit humilitatem ancillae suae.  
Ecce enim ex hoc beatam me dicent om-  
nes generationes.

Denn er hat seine elende Magd angesehen.  
Siehe, von nun an werden mich selig prei-  
sen alle Kindeskinden.

## 3. ARIE (Tenor)

Quia fecit mihi magna,  
qui potens est, et sanctum nomen eius.

Denn er hat große Dinge an mir getan,  
Der da mächtig ist und dessen Namen  
heilig ist.

## 4. CHOR

Et misericordia eius a progenie in pro-  
genies timentibus eum.

Und seine Barmherzigkeit währt von  
Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die  
ihn fürchten.

## 5. ARIE (Bass)

Fecit potentiam in brachio suo,  
dispersit superbos mente cordis sui.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut,  
die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

## 6. DUETT (Alt, Tenor)

Deposuit potentes de sede, et exaltavit  
humiles.  
Esurientes implevit bonis et divites dimi-  
sit inanes.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und  
erhebt die Niedrigen.  
Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und  
läßt die Reichen leer ausgehen.

## **7. ARIE (Alt)**

Suscepit Israel puerum suum, recordatus  
misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros, Abra-  
ham et semini eius in saecula.

Er gedenket der Barmherzigkeit und hilft  
seinem Diener Israel auf.

Wie er geredet hat zu unsern Vätern, Ab-  
raham und seinen Kindern in Ewigkeit.

## **8. CHOR**

Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und  
dem Heiligen Geist.

## **9. CHOR**

Sicut erat in principio et nunc et semper  
et in saecula saeculorum. Amen.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

*Lukas 1,46–55*

# Einführung

---

Als jüngstes von acht Kindern des Stadt- und Hofmusikanten Johann Ambrosius Bach wurde **JOHANN SEBASTIAN** am 21. März 1685 in Eisenach geboren. Grundbegriffe der Musik und des Kirchengesangs erlernte er von seinem Vater, während ihm ein Cousin seines Vaters erste Eindrücke großer Orgelkunst und Kirchenmusik vermittelte. Neun Jahre alt, verlor J. S. kurz hintereinander beide Eltern, sodass er bei seinem ältesten Bruder aufwuchs. Auch durch diesen konnte er seine Kenntnisse im Orgel- und Cembalospiele weiter vertiefen.

Zur weiteren schulischen Ausbildung besuchte Bach die protestantische Michaelisschule in Lüneburg. Für uns spannend: Johann Sebastian hat mehrere Ausflüge von Lüneburg nach Hamburg unternommen, um den berühmten niederländischen Organisten Johann Adam Reincken kennenzulernen. Bach ließ sich von ihm im Orgelspiel und der Improvisationstechnik unterrichten.

Nach Beendigung der Schule versuchte Bach vergeblich, an verschiedenen Orten Fuß zu fassen, so in Weimar, Arnstadt, Mühlhausen und wiederum in Weimar, diesmal für neun Jahre. 1707 hatte er Maria Barbara Bach, eine Cousine zweiten Grades, geheiratet, sieben Kinder gingen aus dieser Ehe hervor, darunter Carl Philipp Emanuel. In Folge eines schwelenden Konflikts mit Herzog Ernst-August von Sachsen-Weimar über sein Amt innerhalb der Hofkapelle wurde Bach aufgrund seiner *Halbstarrigen Bezeugung* kurzerhand vier Wochen ins Gefängnis gesteckt. Zum vom Herzog erwarteten Einlenken Bachs führte es nicht. Nach seiner Entlassung aus der Haft und dem Ende des Dienstverhältnisses *in Ungnade* verließ Bach Weimar 1717 Richtung Köthen und wurde dort Hofkapellmeister. Am streng calvinistisch ausgerichteten Hof gab es keinerlei Kirchenmusik, daher stammen zahlreiche weltliche Kompositionen Bachs aus dieser Zeit, z. B. das *Wohltemperierte Klavier* und die *Violinpar-*



titen und -sonaten. Für Bach blieb Köthen mit dem schweren Schicksalsschlag verbunden, erst bei der Rückkehr einer Reise 1720 vom Tod seiner Ehefrau zu erfahren, die bereits beerdigt worden war.

Ein Ereignis aus dieser ersten Lebensphase Bachs soll nicht unerwähnt bleiben. Von Arnstadt aus trat J. S. im November 1705 seinen legendären Fußmarsch nach Lübeck an: 465 km in 12 Tagen, um *den dasigen berühmten Organisten an der Marienkirche Diedrich Buxtehude zu behorchen*. Statt den ihm genehmigten vier Wochen blieb Bach bis Ende Januar, es muss also eine fruchtbare Begegnung gewesen sein! Eine mögliche Hoffnung auf die Nachfolge des betagten Buxtehude scheiterte an einer damit verbundenen Verpflichtung: Buxtehudes älteste Tochter zu heiraten.

1720 macht er sich ein letztes Mal Richtung Norden auf, um sich an der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi zu bewerben. Sein Spiel wird zwar gelobt, man will ihm die Anstellung allerdings nur unter der Maßgabe geben, 4 000 Taler zu bezahlen. Bach lehnt ab mit dem Hinweis, sich als alleinerziehender Vater einen solchen Ämterkauf nicht leisten zu können.

1722 bewarb sich Bach um die Stelle des Thomaskantors in Leipzig – erst im dritten Wahlgang gelang ihm dieses Unterfangen. Trotz des vermeintlichen Abstiegs vom Hofkapellmeister zum Kantor übernahm Bach das Amt, um seiner zweiten Frau Anna Magdalena und den Kindern eine gesicherte Existenz zu bieten. Auch die Aussicht, nun seine Vorstellungen als Kirchenmusiker und Komponist verwirklichen zu können, werden seine Zustimmung beflügelt haben. Als gleichzeitiger *Director Musices* war er, ähnlich wie 45 Jahre später sein Sohn C. P. E. in Hamburg, für die Musik in vier Kirchen sowie in den beiden Hauptkirchen (St. Thomas und St. Nikolai) für die Kantatenaufführungen an allen Sonn- und Feiertagen verantwortlich. So entwickelte Johann Sebastian Bach bis zu seinem Tod 1750 eine unglaubliche Schaffenskraft, die uns einen beispiellosen Reichtum an geistlicher und weltlicher Musik hinterlassen hat.

Das **OSTER-ORATORIUM** ist eines von drei Werken Bachs, die er als „Oratorium“ bezeichnete. Es ist durch sogenanntes *Parodieverfahren* entstanden, d. h. durch Umgestaltung (besonders Neutextierung) bereits vorhandener Kompositionen. Die Vorlage des Oster-Oratoriums war eine Glückwunsch-Kantate zum Geburtstag des Herzogs Christian von Sachsen-Weißfeld, aufgeführt im Februar 1725 und bekannt als die „Schäferkantate“ *Entfliehet, verschwindet, entweicht, ihr Sorgen* (BWV 249a). Wenig später gestaltete Bach sie zur Kirchenkantate um, sodass er sie am Oster-



sonntag des gleichen Jahres im Gottesdienst verwenden konnte. Anlässlich des Geburtstags eines Leipziger Stadtkommandanten wurde dem Werk erneut ein anderer weltlicher Text unterlegt und 1726 aufgeführt. Damit nicht genug: Für eine Wiederaufführung zwischen 1732 und 1735 unterzog Bach die Kantate einer erneut geistlichen Bearbeitung und gab ihr nun die Bezeichnung *Oster-Oratorium*. Die Textdichtung der weltlichen Fassungen gehen auf Picander (Pseudonym von Christian Friedrich Henrici) zurück, es ist zu vermuten, dass er auch die geistlichen Texte geschrieben hat.

Johann Sebastian Bach starb am 28. Juli 1750, wurde an der Südmauer der Johanniskirche in Leipzig begraben und seine Grabstätte bald vergessen. Erst am 28. Juli 1949 wurde der Sarg mit seinen Gebeinen in den Chorraum der Thomaskirche überführt.

Wenn von C. P. E., also **CARL PHILIPP EMANUEL** die Rede ist, so heißt es oft: der *Berliner* oder *Hamburger Bach*, zurückzuführen auf seine beiden einzigen Anstellungen von knapp 30 Jahren am preußischen Hof Friedrichs II. in Berlin und weiteren 20 Jahren als *Director Musices* in Hamburg. Das 18. Jahrhundert war die Zeit der Aufklärung, deren Ideen und Erkenntnisse einen großen Einfluss auf Literatur und Musik ausübten. Es entwickelte sich der *Empfindsame Stil* zwischen Barock und Wiener Klassik mit Komponisten wie Hasse, Quantz und allen voran C. P. E. Bach. Wenn vom „großen Bach“ die Rede war, meinte man ihn, nicht seinen Vater. Er galt nicht nur als genialer Komponist, sondern auch als brillanter Virtuose.



Obwohl später im 19. Jahrhundert die Komponisten seiner Epoche dann doch eher abwertend als „Vorklassiker“ bezeichnet wurden, genoss C. P. E. bei den Protagonisten der Wiener Klassik ein hohes Ansehen:

*Wer mich gründlich kennt, der muss finden, dass ich dem Emanuel Bach sehr vieles verdanke, dass ich ihn verstanden und fleißig studiert habe.“*

Joseph Haydn

*Er [C. P. E. Bach] ist der Vater; wir sind die Bubn. Wer von uns was Rechts kann, hats von ihm gelernt.*

Wolfgang Amadeus Mozart

*Von Emanuel Bachs Klavierwerken habe ich nur einige Sachen, und doch müssen einige jedem wahren Künstler [...] zum Studium dienen.*

Ludwig van Beethoven an Breitkopf & Härtel

1714 als zweiter Sohn von Johann Sebastian und Maria Barbara Bach geboren, wächst C. P. E. behütet und geprägt vom musikalischen Milieu der Bachschen Großfamilie auf. Nach einem Studium der Rechte in Leipzig und Frankfurt/Oder wurde C. P. E. 1738 an den Hof des preußischen Kronprinzen Friedrich berufen und nach dessen Thronbesteigung Kammercembalist des Königs. Fast 30 Jahre begleitete er Friedrich II. bei dessen Flötenkonzerten, eine Tätigkeit, die ihn nicht erfüllte.

Als der Rat der Stadt Leipzig 1749 mit der Suche nach einem Nachfolger für den schwer erkrankten J. S. Bach begann, legte dieser seinen beiden hochtalentierten Söhnen Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel eine Bewerbung nahe. W. F. schrieb eine Adventskantate, C. P. E. ein **MAGNIFICAT**, das im gleichen Jahr in der Thomaskirche zur Aufführung kam, doch der Kapellmeister J. G. Harrer aus Dresden entschied die Nachfolge 1750 für sich. Nach dessen Tod 1755 wiederholte sich der abschlägige Bescheid gegenüber C. P. E., der sich abermals bemüht hatte, die langjährige Wirkungsstätte seines von ihm hochverehrten Vaters zu übernehmen.

Die Hoffnung auf einen Ortswechsel erfüllte sich erst, als sein betagter Patenonkel Georg Philipp Telemann 1767 in Hamburg starb und er dessen Nachfolge als Musikdirektor an den fünf Hauptkirchen und Kantor am Johanneum antreten konnte.

*Das Glück der Hamburger ist beneidenswert, nach diesem ungeheuren Verlust [Telemanns Tod] erhielten sie einen Carl Philipp Emanuel Bach, der in vielen Stücken noch Telemann übertraf.*

Christian Friedrich Daniel Schubart, Musiktheoretiker

Hatte Bach schon in Berlin ein beachtliches Œuvre geschaffen, konnte er nun in Hamburg seine künstlerischen Vorstellungen weiterentwickeln. Im Zentrum des kompositorischen Schaffens stehen die ungefähr 200 Werke für Cembalo, darüber hinaus eine Vielzahl an Kompositionen für Orgel, Solo- und Orchesterkonzerte sowie zahlreiche geistliche Werke.

Seine profunden didaktischen Kenntnisse fasste er in seinem Buch *Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen* zusammen.

Beim Start in Hamburg erging es ihm wie schon zuvor seinem Patenonkel Telemann: Die strengen Regeln für die Aufführungspraxis in den Kirchen setzten enge Grenzen, zusätzlich erschwerte der Mangel an Musikern eine befriedigende Aufführung (Frauen durften in den Kirchen nicht auftreten). Umso erfreulicher eröffneten sich Bach die Arbeitsbedingungen für säkulare Konzerte: Im Konzerthaus, in Privathäusern und Institutionen wie z. B. der *Patriotischen Gesellschaft* kam es zu zahlreichen gut besuchten (und auch gut bezahlten!) Aufführungen.

In seinen späten Jahren schuf C. P. E. verstärkt geistliche Werke, die von hoher Qualität zeugen. Zur Weihe der neu gebauten Michaeliskirche 1762 hatte noch Bachs Vorgänger Telemann eine Kantate komponiert, zur Weihe des Turms 1786 schuf C. P. E. die *Musik am Dankfeste des fertigen Michaelis-Thurms* – diese Kantate galt Zeitgenossen als einer der Höhepunkte seines Schaffens.

Erst Jahrzehnte nach dem Entstehen griff C. P. E. sein **MAGNIFICAT** wieder auf, indem er zum einen Trompeten und Pauken einfügte, aber auch im bereits beschriebenen Parodieverfahren einige Sätze in andere Werke (darunter Ostermusiken) übernahm.

Für eines seiner letzten öffentlichen Konzerte, am 9. April 1786, wählte C. P. E. eine eindrucksvolle Programmfolge: das *Credo* aus der *Messe in h-Moll* seines Vaters, die Arie *Ich weiß, dass mein Erlöser lebt* aus dem *Messias* von Händel und drei eigene Kompositionen: darunter das Magnificat.

Carl Philipp Emanuel Bach starb am 14. Dezember 1788, vermutlich an einer verschleppten Influenza.

*Er war einer der größten theoretischen und practischen Tonkünstler, der Schöpfer der wahren Art das Clavier zu spielen [...] und ein Clavierspieler, der seines Gleichen in seiner Art wohl nie gehabt hat [...] der Name eines Carl Philipp Emanuel Bach wird ihr auf immer heilig sein. Im Umgang war er ein aufgeweckter, munterer Mann voll Witz und Laune.*

*Hamburgischer Correspondent, Nachruf am 15.12.1788*

Bedauerlicherweise haben weder Berlin noch Hamburg diesem großen Sohn ihrer Stadt ein Denkmal gesetzt.

*Friederike-Juliane Cornelfsen*

\*Gliss. throughout these two bars.

S.  
Ah

A.  
Ah

T.  
lu - ia, al - le - lu - ia, al - le - lu - ia, al - le - lu - ia.

B.  
lu - ia, al - le - lu - ia, al - le - lu - ia, al - le - lu - ia.

Mitten in unserem heutigen Osterkonzert steht zwischen den beiden gewichtigen, orchesterbesetzten Werken voller Kontrapunktik und barocker Spielfreude eine kurze zeitgenössische Komposition. Ist Ihnen schon aufgefallen, dass in der freien Dichtung des Oster-Oratoriums, trotz allem ausdrücklichen Lobgesang, kein „Halleluja“ vorkommt? Dieses Wort möchte die *Junge Kantorei* ergänzen, und zwar gleich ganze 109 Mal!

**JAKE RUNESTAD**, 1986 in Rockford/Illinois geboren, ist heute einer der am meisten aufgeführten zeitgenössischen Komponisten in den USA. Seine Werke zeichnen Motorik, musikantisch inspirierte Wiederholungsmuster (sog. *Patterns*), positive Energie und ein nicht unbeträchtlicher „Spaßfaktor“ für Ausführende wie Publikum aus.<sup>1</sup> Paradebeispiele hierfür sind die A-cappella-Chorwerke *Nyon Nyon* und eben das **ALLELUIA**.

Lassen Sie sich auf eine mitreißende Komposition mit ständigen Taktwechseln und Klangeffekten ein, die sich drängend in zahlreichen Anläufen bis zum strahlenden Höhepunkt aufstaut. Innerhalb dieser Entwicklung hält die Musik in einer Ruheinsel inne und scheint das Ostergeschehen zu bestaunen, bis aus kleinen sprießenden Motiven wieder der Freudentanz erwacht.

*Matthias Berges*

<sup>1</sup> Stegmann, Bernd: Jake Runestad, in: *Handbuch der Chormusik*, Kassel 2021, S. 524 f.

# Mitwirkende

---



## **SERENA HART** (Sopran)

Ob auf der Hauptbühne der Bundesgartenschau, in Konzerten in Tschechien, Ungarn oder auf den Händel-Festspielen Karlsruhe, Serena Harts „glockenheller, raumfüllender Sopran“ (Mannheimer Morgen, 2023) begeisterte das Publikum.

Ihre Konzerte schließen u. a. die Bachkantate *Jauchzet Gott in allen Landen*, das Brahms-Requiem, den *Messiah* von Händel und Haydns *Schöpfung* ein. Als Liedsängerin ist sie mit ausgewählten Liedern von Strauss, Wolf und Poulenc sowie dem Zyklus *Quatre Chansons de Jeunesse* von Debussy aufgetreten.

Momentan studiert Serena Hart in der Solistischen Ausbildung mit Schwerpunkt Oper bei Snežana Stamenković an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Neben vielen anderen verkörperte sie bereits die Annina aus *La Traviata* im Schlosstheater Schwetzingen ebenso wie die Eva in der Uraufführung *Gottes Schöpfung – unsere Erde* von Christiane Michel-Ostertun.

Als Ensemblesängerin wird sie regelmäßig vom *Kammerchor Stuttgart* und bei den *Gutenberg Soloists Mainz* angefragt.



## ANGELICA CUPARIUS (Alt)

Angelica Cuparius ist im Konzertfach als Mezzosopran bekannt. Sie sang u. a. in der Frauenkirche in Dresden, im Hamburger Michel, bei den Schlesischen Musikfesten und in der Dresdener Semperoper.

Sie ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe und trat bei renommierten Musikfestivals wie der Ruhrtriennale auf. Für die Oper erarbeitet sie zur Zeit dramatische Sopranpartien von Richard Wagner und Richard Strauss.

Ihr Fachwechsel beeinträchtigt keineswegs ihre Leidenschaft für das Altfach, insbesondere für Werke von Bach.

Angelicas Repertoire umfasst außerdem den Bereich des klassischen und romantischen Liedes bis hin zu modernen Kompositionen. Bei dem Festival der zeitgenössischen Musik *Klangkörper* in der Kölner Oper sang sie *Le Marteau sans maître* von Pierre Boulez gemeinsam mit dem *E-Mex*-Ensemble.

Ihre Gesangsausbildung erhielt sie an den Musikhochschulen Köln und Dresden mit dem Abschluss Konzertexamen.

» [www.angelica-cuparius.com](http://www.angelica-cuparius.com)



Foto: Ronny Ristok

## TIMO RÖSSNER (Tenor)

Der von der Fachzeitschrift *Opernglas* für seine „exzellente Diktion und sein warmes, lyrisches Timbre“ gelobte Tenor Timo Rössner studierte Gesang an den Musikhochschulen in Hamburg bei Jörn Dopfer und Leipzig bei Berthold Schmid. Seine Ausbildung rundet er durch Meisterkurse bei Margreet Honig, Eric Schneider, Mark Tucker, James Hooper, Doreen DeFeis und Ingeborg Danz ab.

Fest- und Gastengagements führten ihn an das Deutsche Nationaltheater Weimar, das Meininger Staatstheater sowie die Opernhäuser in Kiel, Halle (Saale), Lüneburg, Gölitz, Gera und Chemnitz.

Neben den großen Oratorien Bachs gehören Werke wie Händels *Messiah*, Mozarts *Requiem*, Mendelssohns *Paulus* und *Elias*, Haydns *Schöpfung*, *Jahreszeiten* und *Stabat mater* genauso zu seinem Konzert-Repertoire wie Werke von Orff, Strawinski, Rossini und Verdi.

Timo Rössner ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe und wurde durch das *mArts*-Programm gefördert.

An der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und der Leuphana Universität Lüneburg unterrichtet er als Lehrbeauftragter das Fach Gesang und ist seit einigen Jahren Gesangsdozent beim Internationalen Seminar für Alte Musik in Österreich.

» [www.timoroessner.com](http://www.timoroessner.com)



## **TOM KESSLER** (Bass)

Der Bass-Bariton Tom Kessler (\*1992) ist in Hamburg geboren und aufgewachsen. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er als Sänger des Hamburger Knabenchores St. Nikolai. 2012 nahm er das Studium der Kirchenmusik an der HfMT Hamburg auf, danach studierte er bis 2022 Gesang bei Espen Fegran, Thomas Mohr und Krisztina Laki in Lübeck und Bremen und schloss seine Studien mit dem *Master of Music* ab. Meisterkurse bei Andreas Scholl und Michaela Schuster runden seine Ausbildung ab.

Tom Kesslers Konzertrepertoire reicht von Werken des Frühbarocks bis hin zu Uraufführungen. *Stabat Mater* von Felix Bräuer und das Friedensoratorium *The Same Word* setzen zeitgenössische Akzente. Im Februar 2016 gab Tom Kessler sein Bühnendebüt in der Rolle der Mutter in Kurt Weills *Die Sieben Todsünden*. Als Ensemblesänger sang er u. a. mit *The Muses' Fellows*, *Trobar e Cantar*, dem Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg und *Ensemble Meridian*.

Engagements führten Kessler ans Landestheater Schleswig-Holstein, die Elbphilharmonie ebenso wie die Hamburger Hauptkirchen. Er arbeitete mit Dirigenten wie Ulrich Sprenger, Stefan Veselka, Hannelotte Pardall und Michael Kriener. Darüber hinaus ist Tom Kessler seit Herbst 2017 Ensemblemitglied der Lübecker Sommeroperette.

» [www.tomkessler-gesang.de](http://www.tomkessler-gesang.de)





## MATTHIAS BERGES

Matthias Berges, geb. 1996, stammt aus Espelkamp (Ostwestfalen). Sein besonderes Interesse galt in der Gymnasialzeit der Söderblom Big Band sowie der Kirchenmusik. Hieraus entwickelte sich ein Kirchenmusik-Studium mit Bachelor- und Masterabschluss in Heidelberg. Seine prägenden Lehrer in Chorleitung und Dirigieren waren hier Bernd Stegmann und Michiya Azumi. Darüberhinaus erhielt Matthias Berges besondere Impulse durch Markus Uhl, Wolfgang Schäfer, Simon Halsey und Joachim Harder.

Als Chorleiter übernahm Matthias Berges in längeren Vertretungsphasen mehrere Chöre, darunter die *Bezirkskantorei Sinsheim* und die Chöre an der Christuskirche Karlsruhe. Seit 2024 ist er Kantor an der Marktkirche in Hamburg-Poppenbüttel und leitet dort die Kantorei mit weit über 100 Sänger\*innen und den Jugendchor.

Weiterhin ist er im Vorstand der Karg-Elert-Gesellschaft, für welche er die Heidelberger Karg-Elert-Tage ins Leben rief und zweimal mit Konzerten und Vorträgen internationaler Künstlerinnen und Künstler veranstaltete.



## **KANTOREI POPPENBÜTTEL**

Die Kantorei Poppenbüttel ist ein großer Klangkörper, der sich im Erwachsenenbereich mit seinen ca. 140 Mitgliedern auf zwei Chöre verteilt, den Großen Chor und die Junge Kantorei. In den wöchentlichen Chorproben wird ein reichhaltiges Repertoire aus allen Bereichen der Kirchenmusik erarbeitet, das in Konzerten und Gottesdiensten zur Aufführung kommt. Gemeinsam werden in der Regel drei große Oratorien-Aufführungen im Jahr zu Gehör gebracht, darunter das Eröffnungskonzert der renommierten Alsterwanderweg-Konzerte.

In ihrer Vergangenheit haben LKMD Dieter Schmeel und KMD Michael Kriener die Kantorei Poppenbüttel geleitet.

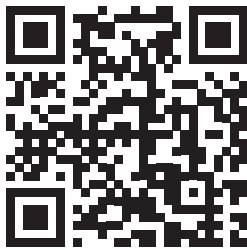
Seit Januar 2024 hat Matthias Berges als neuer Kantor die Leitung der Kantorei übernommen.

» [www.kirche-poppenbuettel.de/kantorei](http://www.kirche-poppenbuettel.de/kantorei)

## **JUNGE PHILHARMONIE POPPENBÜTTEL**

Konzertmeister: Tigran Mikaelyan

# Herzliche Einladung zum Mitsingen und zu unseren nächsten Auftritten:



[www.kirche-poppenbuettel.de/musik](http://www.kirche-poppenbuettel.de/musik)

Wenn Sie unsere Arbeit darüber hinaus unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über Spenden auf das Konto der Kantorei:

IBAN: DE83 2008 0000 0330 5570 00

BIC: DRESDEFF200 (Commerzbank)



Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Poppenbüttel

